



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 8. Oktober 1857.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Allen Eltern, denen es um eine richtige Berufs-Wahl für ihre Söhne zu thun ist, empfehlen wir nachstehenden Artikel des in Frankfurt a. M. erscheinenden „Arbeitsvereins.“

Der Vorstand des Gewerbe- und Garten-Vereins.

„Wir stehen wieder am Semesterabschluss, wo die Abiturienten vom Gymnasium für die Wahl eines Berufsfaches sich entschließen, wir müssen aber wie im verflochtenen Jahre, so auch heute immer noch vor dem Studium der Jurisprudenz warnen. Wir wollen es nicht dem Einfluß unsers damaligen Vorurtheils, das, von vielen deutschen Zeitungen abgedruckt, von preussischen officiösen Blättern angegriffen, von anderen vertheidigt, schließlich durch ein Circularschreiben des preussischen Ministeriums, der bairischen und württembergischen Regierung, welche die gleiche Warnung erließen, sanktionirt wurde, — wir wollen es nicht unserem Einflusse zuschreiben, daß die Zahl der Juristen auf allen deutschen Universitäten im laufenden Jahre abgenommen hat; allein wir sind von verschiedenen Seiten aufgefordert worden, den beregten Artikel (Herkules am Scheidewege oder der Staatsdienst und die Industrie in Nr. 2 des „Arbeits.“) noch einmal abdrucken zu lassen, weil eine Verminderung der für den Staatsdienst sich bestimmenden Studirenden immer noch wünschenswerth sei. — Auch von Aerzten ist, mit Ausnahme einiger Heile von Breußen, kein Mangel; selbst in Naturwissenschaften wird nachgerade zu viel gemacht; und nur in der Theologie sind noch Vakantzen, welche dieses Studium empfehlenswerth sein lassen. Im Allgemeinen müssen wir Jedem, der nicht eminentes Talent oder ansehnliches Vermögen besitzt, von dem „Studiren“ überhaupt abrathen. Auch die chemischen Fächer fangen an überflüssig zu werden, weil sich viele Vorleser der industriellen Praxis gewidmet haben; deshalb ist ein solcher Mangel an Pharmazeuten, daß dieses Fach sehr empfehlenswerth ist. Das Gleiche läßt sich von Bergleuten und Maschinenbau-Ingenieuren sagen. Beide haben gute Aussichten. Im Handelsstande sind Genieße nur mit Auswahl gesucht. Gewandte Leute mit Sprachkenntnissen finden rasch gutes Unterkommen; besonders gesucht

sind solche, die italienisch und englisch (französisch versteht sich von selbst) sprechen und schreiben. Solche ohne Sprachkenntnisse sind fast nicht unterzubringen. Deshalb kann man die jungen Leute nicht genug ermahnen, etwas Nützliches zu lernen. Fast ohne alle Ausfichten sind Dekonomen, weil vieler reichen Leute Söhne als Volontaire praktiziren. Wir müssen daher Jedem, der nicht die Einrichtung einer eigenen Wirtschaft beabsichtigt, ernstlich vor dem Ergreifen dieses Faches warnen. Großer Mangel herrscht an Lehrern, trotz der vielfach erhöhten Gehalte. Der Andrang zu diesem Fach hat ungeheuer abgenommen, weil es kaum das Verdienst eines Tagelöhners gewährt, indem trotz der Erhöhungen der Gehalte diese doch noch nicht den erhöhten Preisen der Miete und der Lebensmittel entsprechen. Ein ganz außerordentlicher Mangel an Arbeitskräften ist fast ohne Ausnahme in allen Kunst- und anderen Gewerben. Geschickte Lithographen werden mit Gold aufgezogen. Bauhandwerker und Metallarbeiter, Buchbinder, Bandagisten u. sind außerordentlich gesucht und gut bezahlt. — Wir müssen bei dieser Gelegenheit die erste Ermahnung ergehen lassen, daß mehr intelligente junge Leute sich dem Handwerk widmen sollen. Dadurch, daß alle Intelligenz in die gelehrten Fächer sich drängte, sind diese überflüssig und sekundär verkümmert, das Handwerk aber der nöthigen Intelligenz, der geistigen Strebsamkeit beraubt worden und dadurch auch heruntergekommen. Je mehr aber Talente dem Handwerke zu Hilfe kommen, desto mehr Aufschwung und Ansehen gewinnt dieses, weil nur der Geist Neues erfindet und weil jedes Ding ohne Verbesserungen und Neuerungen zu Grunde geht. — Zur Ergreifung des Handwerks können wir daher sehr ernstlich rathen. Wenn mehr junge Leute aus guten Familien sich demselben widmeten, dann würde deren überlegene Konkurrenz auch der übertriebene und schädlichen Einwanderung der Landbevölkerung in die Städte einen Damm entgegensetzen.“

* Zur Kenntniß China's. Es ist in China seit 43 Jahren keine offizielle Zählung der Bevölkerung vorgenommen worden. Ueber die damalige Zahl von 362,447,163 Seelen haben sich Zweifel erhoben, indeß dürfte sie von der Wahrheit nicht weit entfernt sein, da man in gegenwärtiger Zeit nach ungefähre Schätzung auf China 400 Millionen Seelen rechnet.

Jetzt kann man übrigens leicht zur Gewißheit gelangen, denn ein Gesetz bezieht bei Vermeidung von 100 Stockschlägen die Eintragung jeder Geburt, sowie jedes Todesfalles in die öffentlichen Register.

Einem alten Brauche nach zerfällt die Gesamtbevölkerung des himmlischen Reiches in 4 Classen: 1) die Gelehrten, 2) die Ackerbauer, 3) die Handwerker, 4) die Kaufleute. Gewisse Einwohner gehören zu keiner Classe, nämlich die Schauspieler, die Spieler von Profession, die Bettler, die verurtheilten Verbrecher und die Verbannten; diese rechnen wahrscheinlich bei der Zählung nicht mit.

In China giebt es keine Zufluchtsstätten für das hilflose Alter; aber das Gesetz bestrafte die, welche nothleidenden Greisen Hilfe verweigern. Kaiserliche Decrete verordnen zuweilen die Vertheilung von Gaben an die Armen des Reiches. In den Jahren 1657 und 1785 fanden folgende statt: Jeder Greis von 60 Jahren empfing 6 Scheffel Reis und ein Stück Tuch; denen von 80 Jahren gab man 10 Scheffel Reis und 2 Stück Tuch; denen von 90 Jahren 30 Scheffel Reis und 2 Stück gewöhnliches Seidenzeug; denen von 100 Jahren 50 Scheffel Reis, ein feines und ein gewöhnliches Stück Seidenzeug. Der Kaiser befahl, daß Alle, welche 5 Generationen überlebt hätten — es waren deren 192 — kaiserliche Geschenke erhalten sollten, welche in verstellten Börsen und silbernen Platten mit einer widmenden Inschrift bestanden.

Hinichtlich ihrer Speisen sind die Chinesen durchaus nicht schmächtig; sie essen Alles, was sich verdauen läßt, Hunde, besonders Mops, bilden ihre tägliche Nahrung. In den Schlächtereien sieht man große Hunde ausgeweidet neben Schweinen und Ziegen hängen. Selbst Ratten und Mäuse widersprechen dem Gaumen der Chineser eben so wenig wie das Fleisch von Affen und Schlangen. Die Seefische ist ein aristokratisches und delicates Essen, das man auf den Tafeln der Reichlichen eben so servirt, wie die als Lecerbissen weltberühmten Vogelneher. Thierische Verwesung, selbst schon zu einem sehr hohen Grade getrieben, ist keine Ursache zum Ekel bei den Chinesen. Arumsenkheit ist ein Kaiser, das man bei den Chinesen sehr selten findet. Starke Getränke werden nicht viel genossen; der Thee dagegen ist das wahre Nationalgetränk, und trotz des ungeheuren Verbrauches davon steigt der Preis eines Pfundes nicht über 1—2 Sgr.

Der Chinese ist sehr frugalen Temperamentes; zwei Maßzeiten genügen ihm, beide hauptsächlich aus Reis bestehend, die erste um 2 Uhr Morgens, die andere um 5 Uhr Nachmittags. Nur gegen Milch, Sahne, Butter und Käse empfindet der Chinese Widerwillen.

* Zur Entfuselung des rohen Kartoffelspiritus bediente man sich bisher der Holzstohle, der Destillation und noch einiger Mittel, die eine bedeutende Höhe des Kostenaufwandes verursachen. Ein junger Kaufmann, G. Kreplin in Magdeburg, hat bei anhaltendem Interesse für Spiritusentfuselung durch viele Versuche endlich ein Mittel gefunden, durch welches ein Drhst roher Spiritus mit einem Kostenaufwande von circa 25 Sgr. bis 1 Thlr. zu reinigen und in seinen Spirit umzuwandeln ist. Dabei fallen alle Instrumente und bei anderen Verfahrensgarten erforderliche Apparate weg, sodas der Spiritus auf seinem ersten Lagerfasse — ganz gleich, in welchem Quantum — in kurzer Zeit ohne besondere Arbeitskräfte, Feuerungen u. entwickelt werden kann, und ist auch auf den bedeutend mehr selbst enthaltenden Spiritus aus kranken, reiz, angefaulten Kar-

toffeln der Art Rücksicht genommen, daß auch bei solchem ein günstiges Resultat nicht ausbleibt.

* Die Verheerungen der Cholera in Preußen. Das statistische Bureau in Berlin hat eine Nachweisung der Verheerungen veröffentlicht, welche die Cholera in der preussischen Monarchie während ihres Auftretens in den elf Jahren 1831, 1832, 1837, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854 u. 1855 angerichtet hat. Es sind ihr zusammen 228,707 Personen als Opfer gefallen. Bei ihrem ersten Erscheinen rüstete sie 32,647, im folgenden Jahre nur 9091 weg, machte dann eine fünfjährige Pause und forderte 1837 wieder 13,325 Leben. Während sie von da ab 11 Jahre lang ausblieb, hat sie in den 8 Jahren von 1848—1855 ihre Thätigkeit nicht mehr unterbrochen. 1848 erlagen dieser Seuche 26,151, im nächsten Jahre 45,315 Personen, welches die größte Liste der Choleraopfer überbaut ist, doch stand das Jahr 1852 mit 41,238 Fällen ziemlich nahe. Dagegen begnügte sich die Seuche 1850 mit 14,899, 1851 mit 133, 1853 mit 9588, 1854 mit 756 Opfern, nahm aber 1855 an Heftigkeit wieder zu und bewirkte 30,564 Todesfälle.

* Man hat berechnet, daß alles im Besitz der Menschen befindliche Gold, in Barrn geschmolzen, in einem 24 Fuß langen und breiten und 16 Fuß hohen Zimmer Platz haben würde. Das gesammte in Kalifornien und Australien bis Ende 1856 gewonnene Gold gebe einen 6 Fuß hohen Würfel. So wenig Rubikubus des verlockenden Metalls, von dem schon die Geda alles Verderben ableitet, genügen, um Millionen Menschen in Bewegung zu setzen!

* In Newyork hat Dr. Kaster, ein Stenograph der Stolz'schen Schule und Medacteur der dortigen deutschen Abendzeitung, den Beweis geführt, was man mit der Stenographie leisten kann. Zur Zeit der Präsidentenwahl wünschte ein englisches Blatt die Rede eines der hervorragendsten Deutschen wörtlich übersetzt zu haben, aber gleich für die nächste Nummer. Die Versammlung ward erst Abends elf Uhr geschlossen und die Zeitung ging Nachts zwei Uhr zur Presse; es blieben also zum Ausschreiben höchstens vier Stunden Zeit übrig. Dr. Kaster, dem man 3 englische Stenographen, zur Verfügung gestellt hatte, theilte nun, nach Schluß der Versammlung, sein Manuscript in 4 Theile und dictirte jedem der 3 Engländer eines dieser Stücke gleichzeitig in englischer Sprache von deutschen Manuscripte, das vierte Stück schrieb er selbst in englischer Currentschrift aus. Wenige Minuten nach 1 Uhr ging das letzte Blatt an die Segler und um 4 Uhr wurden die ersten Exemplare der Zeitung verschickt. Die ganze Rede füllte 2 ½ Spalte, zu je 250 Zeilen.

* Die antiken Marmorbilder im brittischen Museum sollen sich, nach der Untersuchung des berühmten Pöphlers, Professor Faraday, durch den Kohlenstau, mit welchem die Atmosphäre beständig geschwängert ist, und den Denkrauch der Gemäher selbst in einem kläfflichen Zustande befinden. Der Marmor ist ganz mit einer häßlichen Kruste überzogen, die nicht bloß die Politur, sondern auch die natürliche Farbe des Marmor fast ganz zerstört hat.

Inferate.

Synagogen-Gemeinde.

Am Schlußfeste: Sonnabend, den 11. d. M., Vormittag 10 Uhr Todtenfeier und Predigt. Sonntag den 12. Vormittag 10 Uhr Predigt.

Der Vorstand.

Warnung.

Beim Beginn der Weinlese wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Nachlese oder das sog. Stoppelein, sowie das Abreißn von Laub verboten, also auch strafbar ist.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der Gewerbesteuer-Einschätzungs-Mitglieder pro 1858 werden die Steuerpflichtigen und zwar:

Donnerstag den 8. d. Mts.

a. die Mitglieder der Fleischer-Gesellschaft Nachmittags 2 Uhr,

b. die Mitglieder der Bäcker-Gesellschaft Nachmittags 3 Uhr, und

Freitag den 9. d. Mts.

c. die Kaufleute Litt. A Vormittags 10 Uhr,

d. die Gast-, Speise- u. Schankwirthye Vormittags 11 Uhr

nach dem Rathhause mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Nichterscheinenden an die im Termin gefchehenen Wahlen gebunden sind.

Bekanntmachung.

Die zur Vernehmung der Innungs-Vorstände und Handwerksmeister über einen Nachtrag zum Ortsstatute auf den 8., 9. und 10. d. Mts. angesetzten Termine werden hierdurch wegen der bevorstehenden Weinlese wieder aufgehoben und sollen später neue Vorladungen ergehen.

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg zu haben.

Natürliche Geschichte der Menschheit.

Darstellung

des Geschlechtslebens, Rathschläge zum Schutz und Wiederherstellung der Gesundheit, zur Hebung der Jugendkraft, Verjüngung des Lebens, sowie Anweisung zum nötigen Verhalten bei der geknüpften Liebesverhältnissen, bei der Wahl einer Gattin und eines Gatten.

Von Dr. L. Scheibe.

Brochirt 15 Egr.

Bekanntmachung.

Das Nummer-Verzeichniß der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden zu Berlin vom 15. v. Mts. über die verlosenen Schuldverschreibungen der freiwilligen Staatsanleihe vom Jahre 1848 hängt zur Einsicht der Beteiligten im magistratual. Sessionszimmer, im Sitzungssaale der Stadtverordneten und im magistratual. Kämmererkassen-Lokale aus.

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse der Leinweber-mittwe Bogel geborene Pöschel gehörende Haus Nr. 16. der hiesigen Neustadt, taxirt 1011 Thlr. 8 Egr. 1 Pfg., soll

am 30. November cr. Vormittags 11 Uhr

freiwillig subhastirt werden.

Grünberg, den 22. September 1857.

Königl. Kreis-Gericht II. Abth.

Auktions-Anzeige.

Freitag den 9. October d. J., früh von 9 Uhr und folgenden Tag, sollen in Folge gerichtlicher Verfügung verschiedene Möbels, als: ein neuer Kleiderschrank, ein neuer Glascrank, eine neue Kommode, ein neuer Tisch, drei Rohrstühle und dreizehn Stück Bilder, so wie ein Kutschwagen, eine Kiste und ein Kleinschrock, in dem kreisgerichtlichen Auktionszimmer hieselbst gegen sofortige baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Freistadt, den 24. September 1857.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius

Ludwig.

Das schönste Journal für Familie und Haas!

Das im Verlage der H. Hennings'schen Buchhandlung in Leipzig erscheinende

Illustrierte Prämien-Journal

bringt in seinem Haupttheil geübene Novellen von anerkannt guten Schriftstellern, Mittheilungen aus der Natur, Schilderungen fremder Völker und Länder, auch wichtiger Zeitgeschehnisse, für Jedermann faßliche Aufsätze über neue Entdeckungen und Entdeckungen, insofern sie in das Gewerbe- und Familienleben eingreifen etc. und in seinem Feuilleton einen bunten Strauß reinerer Erzählungen, Besprechungen und gemeinnütziger Mittheilungen der verschiedensten Art etc. etc.

Jedes Quartal wird ein schönes und großes Kunstblatt, dessen Werth den Prämienpreis vollständig aufwiegt, beigegeben.

Bestellungen auf das mit dem 1. October beginnende 4. Quartal übernimmt die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg.

Der beste Freund an langweiligen Herbst- u. Winterabenden.

Die heute früh 5 Uhr erfolgte Entscheidung meiner lieben Frau von einem todtten Mädchen zeige statt besonderer Meldung an.

Grünberg, den 6. October 1857.

H. Bräger,
Apotheker.

Vom Kreisgerichte beauftragt, werde ich **Donnerstag den 8. October Vormittags 11 Uhr**

den Wein am Stock und die Kartoffeln im Zimmerling'schen Weingarten, im Karstl gelegen, öffentlich meistbietend verkaufen.

Wils. Pusch

Ich werde in diesem Jahre wieder auf meiner Presse pressen lassen.

Spitzmann.

Denjenigen geehrten Eltern, welche ihre Töchter meiner Schule anvertrauen wollen, zur ergebenen Nachricht, daß der Unterricht nach den Ferien mit dem **13. October** wieder beginnt.

Grünberg, den 5. October. 1857.

A. Lips,
Schulvorsteherin.

Die Brau- und Brennerei zu Dom. Streidelsdorf, Arnold'schen Antz., soll von Weichnachten d. J. ab weiter verpachtet werden, wozu Termin **auf Montag den 12. d. Mts.** ansetzt. Die Bedingungen können hier zu jeder Zeit eingesehen werden.

Das Wirthschaftsamt.

Sprech mit föhoren und großen Sprachschicht übereinstimmend 15 Egr. ohne viele Prämie nur 12 Egr.

Er scheint wesentlichlich viel in mühelosem einem Bogen großer Sprachsammler.

Der Weintrauben-Einkauf ist eröffnet bei J. Tiedemann.

Weintraubenkauf.

Mit dem gesetzlichen Eintritt der Weinlese eröffne ich den Traubenkauf in dem früher von mir innegehabten Lokal in der Scherten-dorfer Straße.

S. Friedländer aus Glogau.

Weintrauben

kaufe ich zu Tagespreisen in meinem Hause auf der Lan-siger Straße.
Z. G. Prausnitz.

Der Traubenkauf ist eröffnet bei
Grünberg, den 7. Octbr. 1857.
Franz Weiner.

Meine gute starke Weinpresse (Wesmeister Bohne) empfehle und of-fenbare ich als Lohnpresse gegen übli-chen Satz und wollen sich darauf Be-rührende in der Zeit melden.

D. Cielser.

Die Façon's empfiehlt nach den neue-sten Modellen in Dgd. sehr billig.

Heinrich Kübner.

Ich bin Willens, meine Aecker unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Käufer oder Pächter können sich bei mir melden.

H. Holzmann.

Daueräpfel — alle Sorten —
so wie **Ausschneidetrauben**
und **Nüsse** bezahlt zum höchsten
Preise **Eduard Seidel.**

Weinverkauf bei:
Hwe. J. Binoner, kl. Kirchstr. 54r 7 sg.
Weker im grünen Baum 6 Sgr.

Christkatholischer Gottesdienst
(Kirchweihfest.)
Sonntag den 11. October Vormit-
tag 9 Uhr **Der Vorstand.**

Kirchliche Nachrichten.
Geborene.
Den 16. Septbr. Conditior u. Bäckermstr.

A. H. B. Veitner eine L., Joh. Emilie Henr. — Den 18. Gärtner J. G. Marsch in Sa-walde ein S., Fried. Wilh. Guard. — Den 19. Lehrer J. L. Klotz ein S., Georg Paul Rich. — Den 20. Tischlermstr. H. A. Seiffert ein S., Fried. Aug. — Den 22. Mühlenwandr J. C. Schön ein S., Richard Ulmin Gwand. — Den 25. Gärtner F. W. Scheidner in Sa-walde ein S., Fried. Emil. — Den 26. Hausf. J. C. Art in Kawald ein S., Henr. Jul. — Den 28. Galanteriewerkschandler J. F. A. Benz eine L., Anna Schmalz Mauerergeliche J. G. A. Keller ein S., Carl Fried. Wilh. — Den 29. Buchapretur G. J. Priezel eine L.; Marie Aug. Berwa.

Vertraute.

Den 30. Septbr. Mühlenmstr. J. A. Tam-schke in Heinersdorf mit Jsg. Joh. Dorothea Schulz das.

Gestorbene.

Den 29. Septbr. Des Kaufmann G. Matthias C. Rich. Bruno 4 J. 8 M. 6 J. (Scharlachfieber.) Den 30. Des Gärtner-ausged. J. G. Schreck in Krampe Chef., Anna

Dorothea geb. Weinert 72 J. 10 M. 24 J. (Schlagfluß.) Des Mühlenmstr. C. W. Beck-mann S., Heir. Oswald Gombad 7 J. 10 M. 3 J. (Unterleibsentzündung.) — Den 1. Octbr. Strumpfabrik W. A. Rossmund 72 J. 8 M. 1 J. (Gefäßst.) Des verft. Schottlitzfieb. F. L. Peiderer S., George Fried. Paul. 3 J. 5 M. 8 J. (Scharlachfieber.) — Den 3. Des Seilermstr. H. D. Adami S., Gust. Wilh. Esker 2 J. 9 M. 5 J. (Scharlachfieber.) Des Ciav. u. Fleischer H. S. Krause in Heiners-dorf L., Bertha Louise 5 M. 25 J. (Schwäche.) Des verft. Hausf. G. C. Kliche in Sawald Hwe., Anna Hof. geb. Häufter 64 J. 10 M. 14 J. (Abzehrung.) — Den 6. Schneidernstr. J. F. C. A. Bürger zu Heinersdorf S., Carl Emil Esker 8 J. 5 M. 8 J. (Scharlachfieber.)

Coitestsienk in der evangelischen Kirche.
(Am 18. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspr. Hr. Kreis-Wil. Vic. Bernstein.
Nachmittagspr.: noch unbestimmt.
Donnerstag den 15. October (Königs Geburts-tagsfest.)
Predigt Herr Kreis-Bislar Vicent. Bernstein.

Marktpreise.

Nach Preus. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 5. October.			Görlitz, den 1. October.			Sorau, den 2. October.		
	Höchst. Pr. tbl. fg.	Pr. pf. tbl. fg.	Niedr. Pr. pf. tbl. fg.	Höchst. Pr. tbl. fg.	Pr. pf. tbl. fg.	Niedr. Pr. pf. tbl. fg.	Höchst. Pr. tbl. fg.	Pr. pf. tbl. fg.	Niedr. Pr. pf. tbl. fg.
Weizen	2 23	6	2 12	6	3 5	2 20	2 23	2	17 6
Roggen	1 18		1 15		1 25	1 20	1 20		1 16
Gerste, große	1 19		1 17		1 22	1 17	6		
kleine					1 10	1 5		1 9	4
Hafcr	1 6		1 4		1 10	1 5			
Erbsen	2 16		2 14		2 22	6 2 15			
Hirse									
Kartoffeln		18	12		14	10		15	
Heu, d. Str.	1 5		1 3						
Stroh, d. Sch.	5		4 15						